

# Pfarrbrief



**März 2018** für Achsheim und Gablingen



## Liebe Leser des Pfarrbriefs!

Seit den Enthüllungen von Edward Snowden vor einigen Jahren wird auch der letzte sich bewusst, auf welcher umfangreichen Weise die Kommunikation der Bürger überwacht werden kann. Manch einer sagt: Ich muss nichts verbergen, denn ich tue nichts Böses. Andere warnen: Eine solche Überwachung gibt einem Tyrannen Möglichkeiten der Manipulation, die den Menschen die letzte Freiheit rauben. Früher hat man gesungen: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten.“ Im Computerzeitalter müssen wir befürchten, dass unsere Gedanken online sind. Wir verlieren die Kontrolle darüber, was wir mitteilen und was wir für uns behalten wollen. Es entsteht der gläserne Mensch, der durchschaubar und scheinbar ausrechenbar ist. Nie zuvor war der Mensch

für Manipulationen so anfällig wie heute. Man ersieht das einmal an dem Erfolg der Werbung und zum anderen auch daran, wie schnell sich bei vielen durch raffinierte Propaganda selbst ethische Überzeugungen verändern lassen.

Dass damals die Enthüllungen von Snowden nicht zu größeren Protesten geführt haben, ist eigentlich ein sehr bedenkliches Zeichen. Wird überhaupt noch Widerstand gegen totalitäre Zumutungen des Staates oder auch internationaler Firmen geleistet? Die Menschen scheinen sich damit abgefunden zu haben, dass sie dem Staat oder global operierenden Firmen gehören. So nimmt man eine grenzenlose Neugier des Staates einfach hin. Vielleicht sind die Menschen schon zu sehr in eine Subkultur von Realityshows abgeglitten,

so dass sie sich bei ihrer eigenen Neugier nichts mehr denken. Wie schamlos muss man sein, um seine intimsten Gedanken ins Netz zu stellen, woraus sie nie wieder entfernt werden können. Wenn wir ehrfürchtig und diskret sind, werden wir erkennen, wann wir an das Geheimnis eines anderen nicht rühren sollten. Manchmal ist jemand über die Phase des Nachdenkens noch nicht hinausgekommen und möchte nicht, dass man ihm seine Gedanken vorzeitig entreißt. Ein anderes Mal braucht er für eine Entscheidung noch Zeit. Unsere von der Psychoanalyse geprägte Zeit meint unser Handeln erklären zu können. Oft liegt sie aber mit ihren Erklärungen nicht ganz richtig und so beeinflusst und verfälscht sie damit unsere Entscheidungsfindungen. Zugegeben: unsere seelischen Defekte können einen sehr großen Einfluss bei unseren Entscheidungen gewinnen. Doch wir orientieren uns manchmal auch an Idealen, die nicht für alle offenbar sind. Man verbirgt z. B. aus Scham vor anderen nicht nur ein schlechtes Handeln: Im Interesse der Lauterkeit legt man auch seine guten Motive nicht immer offen. Man will vielleicht einfach Gutes tun, ohne dass das Gute durch den Beifall der Menschen korrumpiert wird.

Wie respektvoll ist doch Gott gegenüber dem Menschen! Von ihm heißt es in einem symbolischen Ausdruck in der Apokalypse, dass Gott einem jeden Erlösten einen neuen auf einen Edelstein geschriebenen Namen geben wird, den nur Gott und der Erlöste selbst kennen. Gott ist unendlich diskret und schützt das Geheimnis eines jeden Menschen.

Gottes Segen wünscht Ihnen Ihr  
P. Bernhard Gerwe

*P. Bernhard Gerwe*

### Ein kleines Ständchen für den Frauenbund Gablingen ...

*DANKE für diese vielen Bücher  
DANKE für manches neue Lied  
DANKE, dass wir so immer wieder  
können singen mit!*

(nach der Melodie:

*Danke für diesen guten Morgen)*  
... anlässlich der großzügigen  
Spende zur Anschaffung weiterer  
Liederbücher *God for you(th)*  
von Cantores

im Namen der Pfarrei St. Martin  
*Chr. Scharpf*

## Das Gute Buch

Immaculee Ilibagiza, Aschenblüte

Haben Sie schon einmal von Hutus und Tutsis gehört? Manch einer wird sich noch an einen der grausamsten Genozide im afrikanischen Ruanda 1994 erinnern. Der kleinere Stamm der Tutsis war von den belgischen Kolonialherren vielfach privilegiert worden. Nach der Unabhängigkeit kam es durch die Propaganda der Hutu-Regierung zu einem beispiellosen Hass auf die Tutsis, der sich in einem grausamen Gemetzel entlud. Das Buch von Immaculee Ilibagiza, Angehörige des Stammes der Tutsis, lässt einen fassungslos zurück. Zu welcher Grausamkeit ist der Mensch fähig! Dabei hatten doch die meisten Menschen in Ruanda relativ friedlich miteinander gelebt. Die katholische Autorin dieses Buches hat diese Zeit nur überleben können, indem ein evangelischer Pfarrer sie monatelang mit sieben anderen Frauen in einer Toilette versteckt hielt. Es gab kaum etwas zu essen. Man musste sich äußerst ruhig verhalten und konnte kaum einmal die Glieder strecken. Belastende Gespräche zwischen den Angehörigen des

Pastors, denen man nicht trauen durfte, konnten mitgehört werden. Zweimal wurde das Haus von den Häschern untersucht. Nur Gott konnten die versteckten Frauen es verdanken, dass sie nicht gefunden wurden.

Eine solche Zeit des Schreckens führt Menschen in die Versuchung zum Hass. Immaculee beschreibt, wie sie gegen den Hass in ihrem Herzen und den Wunsch nach Rache kämpfen musste. Rache zu üben, hätte sie durchaus einige Male Gelegenheit gefunden. Nur durch das intensive Gebet, zu dem sie in den Zeiten im Versteck fand, konnte sie befähigt werden, den Mördern ihrer Familie in einer persönlichen Begegnung zu vergeben. Gott gab ihr zu verstehen, dass die Verfolger wie Kinder seien. Auch sie sind seine Kinder. Man fühlt sich in diesem Buch an die Martyrien altchristlicher Heiliger erinnert. Dieses Buch wird man nicht schnell vergessen können. Es stärkt im Glauben, dass Gott für alle sorgt, die auf ihn hoffen, und auch heute noch Wunder tut. (P. B.)

## Sänger gesucht

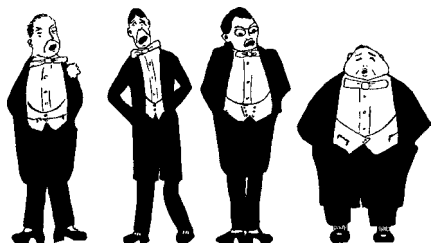


Bild: freies Bild / pixabay.com

Von Mozart bis Menschik, gewürzt mit ein bisschen Schlager

Der Kirchenchor St. Martin, Gablingen, freut sich stets über Musikfreunde, die einmal das Singen im Chor ausprobieren

wollen. Wir gestalten in regelmäßigen Abständen Gottesdienste – mal mit lateinischen Messen, mal mit deutschsprachigen Liedern aus allen Epochen, von Bach bis Gospel. Wir pflegen aber auch unser ‚weltliches‘ Repertoire und studieren für kleine Konzerte im Pfarrheim alles von Reinhard Mey bis Udo Jürgens ein. Und nicht zuletzt pflegen wir ‚beim Bier‘ nach der Probe und auf unserem alljährlichen Ausflug auch die Gemeinschaft.

Probieren sie es aus und kommen Sie unverbindlich zur Probe: mittwochs um 20 Uhr im Pfarrheim Gablingen. In jeder Stimme sind Sie herzlich willkommen. Aber besonders Tenor und Bass würden sich über Verstärkung freuen!

Ihr Kirchenchor St. Martin

## Kinderchor in Gablingen

Seit Oktober 2017 gibt es in Gablingen einen Kinderchor. Die singfreudigen Kinder treffen sich 2x im Monat am Samstag um 17.00 Uhr.

Bisher wurden hauptsächlich Lieder zur Gestaltung der Gottesdienste einstudiert. Mit Einsing- und Stimmbildungsübungen werden die verschiedenen Sinne der Kinder angesprochen und entwickelt. Durch solistisches Singen soll das Selbstbewusstsein gestärkt und ein natürliches Auftreten vor Publikum erreicht werden. Der Chor wird geleitet von der Musikpädagogin Petra Wittmann, Ihr Wunsch ist es, die Freude an der Musik allgemein zu vermitteln und den



Foto: R. Seitz

Kindern die Möglichkeit zu geben dieser Freude auch Ausdruck zu verleihen.

Über Neuzugänge freuen wir uns sehr. Interessenten melden sich bitte bei Scherer Stefanie Tel. 7300, oder Köhn Sonja Tel. 853868.  
*Christian Wittmann*

## Überraschung am Kindergarten Achsheim



Foto: G. Fendt

Am letzten Tag im Februar überraschte die Mutter-Kind-Gruppe aus Achsheim die Kindergartenkinder und ihre Erzieherinnen.

Sie überreichten ein als Clown dekoriertes Glas, das mit einem Teil des Erlöses

vom Familienfasching gefüllt war. Der andere Teil kommt den Kindern der Mutter-Kind-Gruppe zugute.

Der Kindergarten freut sich sehr über diese gelungene Überraschung! *G. Fendt*

## „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“

Elf Achsheimer Kinder bereiten sich auf die Kommunion vor

Am 22. April feiern wir unsere 1. Heilige Kommunion. Bereits seit November laufen die Vorbereitungen mit Stationsgottesdiensten und Kommunionstunden für diesen besonderen Tag.

Bei den Stationsgottesdiensten erklärt uns Pater Bernhard wichtige Dinge in der Kirche wie das Taufbecken, den Altar, den Tabernakel oder den Beichtstuhl.

Während der Kommunionstunden, die immer abwechselnd von zwei Mamas vorbereitet wurden, haben wir unser Gruppenplakat gestaltet, Plätzchen gebacken und Adventsgestecke gebastelt, unsere Kommunionkerze verziert sowie eine kleine Holzschachtel beim Thema „Beichte“ mit Serviettentechnik verschönert. Außerdem werden wir noch Palmbuschen binden und einen Rosenkranz basteln.



Fotos: Privat



Neben den Kommunionstunden und den Stationsgottesdiensten haben wir im Dezember auch fleißig für das Krippenspiel an Heilig Abend geübt.

Wir freuen uns schon sehr auf unseren großen Tag!

Johanna u. Gabi Fendt



## Unsere Kommunionkinder

Feier der Erstkommunion in Achsheim am Sonntag, 22. April

Unsere Kommunionkinder: Anna Dirr, Paul Dirr, Linda-Josephine Drohner, Johanna Fendt, Mona Graf, Justin Haltmayr, Leonhard Jakob, Lukas Schalk, Clara Schneider, Nadja Slansky, Emma Stöckler

Bild: G. Fendt



Feier der Erstkommunion in Gablingen am Sonntag, 15. April  
Unsere Kommunionkinder:  
Maria Breu, Felix Cyrus, Tim Hümpfner, Jonas Köpf, Magdalena Kreupl, Lina Liebert, Leon Nowak, Magdalena Scherer, Mona Schmidbauer, Mariella Steppich, Tobias Stürzl, Tatjana Topic, Miriam Trenker, Jana Waldner, Simon Wiedemann

Bild: Pater Bernhard

## Moment mal !!!

Jeden Tag stellen wir unzählige Fragen: „Wie spät ist es? – Was kostet das? – Was gibt's zum Mittagessen? – Wohin gehst du? ...

Die meisten Fragen sind eher banaler Natur, sie sind schnell beantwortet und gleich wieder vergessen. Aber wie steht es mit den Fragen, die gewichtiger sind, die uns auf ungewohntes Terrain führen, deren Beantwortung uns aber in unserer persönlichen Entwicklung weiter bringen kann? – Auch ihnen sollten wir einen guten Anteil unserer Aufmerksamkeit widmen.

**Dazu eine sehr kleine Auswahl ...**

„Was würde der Welt fehlen, wenn es mich nicht gäbe?“

„Passieren heute noch Wunder?“

„Was würde ich mir wünschen, wenn ich bei Gott einen Wunsch frei hätte?“

„Worauf vertraue ich?“

„Was ist Liebe?“

„W... \_\_\_\_\_?“

„W... \_\_\_\_\_?“

Chr. Scharpf

Ein frohes Osterfest  
und Gottes Segen  
wünschen der ganzen Pfarrgemeinde  
der Pfarrgemeinderat  
und das Pfarrbriefteam

## Interview mit Birgit Bauer

*P. B.:* Ihr Dialekt klingt in meinen Ohren eher Oberbayrisch als Schwäbisch?

*Fr. B.:* Nein, Niederbayrisch! Ich stamme aus der Nähe von Passau.

*P. B.:* Was hat Sie nach Augsburg verschlagen?

*Fr. B.:* Die Firma, bei der ich in Passau als Technische Zeichnerin gearbeitet habe, hatte geschäftliche Kontakte nach Augsburg zu Zeuna Stärker, heute Faurecia (Automobilzulieferer für Abgasanlagen). Ich hatte mich in ein spezielles Zeichenprogramm eingearbeitet und wechselte dann ganz nach Augsburg.

*P. B.:* Wie kamen Sie dann nach Südafrika?

*Fr. B.:* 2005 habe ich in Südafrika an einem Freiwilligenprogramm in der Nähe des Krüger Nationalparks teilgenommen. Mit anderen Freiwilligen habe ich dort in einer Affenauffangstation für *vervet monkeys*, mitgeholfen. Wir haben verletzte oder verwaiste Affen versorgt und mit der Horde wieder ausgewildert. Ich war dort 4½ Wochen.

*P. B.:* ... und sind dann nach Deutschland zurückgekehrt?

*Fr. B.:* Ja, aber kurz danach, wurde ich von einem Kollegen zu einem Essen mit Südafrikanischen Kollegen eingeladen. So habe ich meinen Mann kennengelernt. Nach unserer Hochzeit ging ich mit Ihm für ca. 3 Jahre nach Südafrika.

*P. B.:* Welchen ersten markanten Eindruck bekamen Sie in Südafrika?

*Fr. B.:* Südafrika ist ein wunderschönes Land. Ob es die Landschaft ist oder die Menschen. Alles ist sehr verschiedenartig und bunt gemischt.

*P. B.:* Wie haben Sie sich verständigt?

*Fr. B.:* Auf Englisch und später auch auf Afrikaans einer Mischung aus Englisch und Holländisch. In Südafrika gibt es insgesamt elf Landessprachen. Englisch ist aber die Sprache in der man sich überall verständlich machen kann.

*P. B.:* Was haben Sie vom kirchlichen Leben mitbekommen?

Foto: P.B. Gerwe



*Fr. B.:* Wie schon gesagt das Land ist bunt gemischt. Auch was die Religionen angeht. Es sind sehr viele Religionen vertreten. Hauptsächlich ist Südafrika aber ein christliches Land. Die Menschen sind sehr gläubig und die Religion spielt für sie eine ganz große Rolle. Die Gottesdienste in denen ich war, waren sehr lebendig gestaltet, weil die Menschen ihre Einstellung nicht verstecken und aktiv teilnehmen.

*P. B.:* Merkt man noch die Nachwirkungen der lange andauernden Apartheitspolitik?

*Fr. B.:* Mein Mann ist in der Zeit der Apartheid groß geworden. Er kann sich noch erinnern, dass es zum Beispiel für ihn nicht erlaubt war, auf einen für „Weiße“ ausgeschilderten Strand zu gehen. Als ich in Südafrika war, war es mir unverständlich, warum auch nach der Apartheid auf Formularen nach der Rassenzugehörigkeit (White/Black/Colored/Other) gefragt wurde. Das gibt es zum Glück nicht mehr. Aber der Gegensatz zwischen arm und reich ist leider noch immer sichtbar. Einerseits gibt es schöne Wohngegenden andererseits aber auch die großen Townships der Armen. Hier hat die Regierung meiner Meinung nach noch viel zu verbessern. Alle hoffen jetzt auf einen Wandel durch den erst vor ein paar Tagen nachgerückten Präsidenten Ramaphosa.

*P. B.:* Wie würden Sie die Mentalität der Leute beschreiben?

*Fr. B.:* Südafrikaner würde ich sagen sind offen und sehr lebensfroh. Wenn man sich trifft, trifft man sich zum „Braai“. Bei uns

sagt man „Grillen“ dazu. Einfach sehr gesellige Menschen, bei denen das heute zählt. Vor allem fiel mir auch auf, wie kinderfreundlich alle sind. Auch Wildfremde wenden sich gern den Kindern zu. Man lässt sie spielen, wie sie wollen. Die müssen nicht nur stillsitzen.

*P. B.:* Welche Küchenrezepte waren für Sie besonders typisch?

*Fr. B.:* Wenn man in Südafrika ist, sollte man einen Malvapudding probieren und Chiken Curry (Hühnchen) essen. Auch Boerewors und Biltong ist typisch.

*P. B.:* Haben Sie dazu ein Rezept zum Ausprobieren?

*Fr. B.:* Ja. Das Rezept vom Malvapudding kann ich Ihnen gerne geben.

*P. B.:* Warum sind Sie nach Deutschland zurückgekehrt?

*Fr. B.:* Wir fanden die soziale Absicherung ist in Deutschland besser. Die Kriminalitätsrate ist leider sehr hoch in Südafrika. Außerdem fanden wir, dass die Möglichkeiten für Kinder hier besser sind.

*P. B.:* Was würden Sie Südafrika-Reisenden empfehlen oder raten?

*Fr. B.:* Südafrika ist ein beliebtes Reiseland. Angst braucht man als Urlauber nicht haben. Ich würde aber jedem raten, nachts in kein Township zu fahren ohne ortskundige Begleitung. Wertsachen würde ich zum Beispiel im Auto nicht offen liegen lassen, sondern in den Kofferraum legen.

Südafrika hat herrliche Strände und eine faszinierende Natur mit einer reichen Tierwelt. Deshalb sollte man auf jeden Fall im Krüger National Park oder auf einer „Game“Farm (Wildtierfarm) eine Safari unternehmen. Entlang der Garden Route ist die Landschaft ebenfalls beeindruckend. Man kann kurzfristig und relativ günstig in Bed & Breakfast Lodges übernachten, was das Reisen einfach macht.

Es geht eigentlich sehr Europäisch zu im Gegensatz zu dem, was mancher sich vielleicht so unter „Afrika“ vorstellt. Zum Einstieg für „Afrika-Interessenten“ jedenfalls bestens geeignet.

*P. B.:* Vielen Dank für das Interview.

## Malva-Pudding

Zubereitungszeit: 15 min. Kochzeit: 45 min. Arbeitszeit: 60 min.

Malva Pudding ist eine traditionell südafrikanische Süßspeise. Ein leckeres Dessert, das häufig mit Custard, einer Art Vanillesoße, gegessen wird.

Der fertige Malva Pudding wird mit einer süßen Sahnesoße übergossen, die in den Teig einzieht.

Die Konsistenz ist klebrig, weshalb man auf traditionelle Backformen verzichten und stattdessen eine kleine Auflaufform nutzen sollte.

### Zutaten:

- 150 g Zucker
- 1 TL Weißweinessig
- 1 Ei
- 200 ml Milch
- 1 EL Aprikosenmarmelade
- Für die Soße:
- 100 g Mehl
- 50 g Zucker
- 1 TL Backpulver
- 50 ml Sahne
- 1 Prise Salz
- 2 EL Butter
- 2 EL Butter
- Heißes Wasser

### Zubereitung:

1. In einer Schüssel Zucker, Ei und Aprikosenmarmelade zu einer cremigen Mischung verrühren.
2. In einer anderen Schüssel Mehl, Backpulver und Salz vermischen. Gleichzeitig in einer dritten Schüssel Butter schmelzen und anschließend Essig hinzufügen.
3. 100 ml der Milch in die Zucker-Ei-Marmeladen-Mischung einrühren.
4. Schritt für Schritt die Mehlmischung unterrühren und anschließen Butter und Essig hinzufügen.
5. Restliche 100 ml der Milch einrühren und gut vermischen.
6. Mischung in eine Auflaufform geben und mit Alufolie abdecken. Die Form bis max. 2 Zentimeter unterhalb des Rands füllen.
7. Backmischung für 45 Minuten bei 180 °C im vorgeheizten Ofen backen.
8. Nach der Backzeit die Form aus dem Ofen nehmen und kurz abkühlen lassen.
9. In der Zwischenzeit wird die Soße vorbereitet: Zucker, Sahne, Butter und heißes Wasser gut miteinander verrühren und anschließend über den fertigen Malva Pudding gießen und einziehen lassen.

## Einfach sympathisch!

Was hat ein schwedischer Sonntagsgottesdienst mit einem Gablinger Sonntagsgottesdienst gemeinsam? – Nach der Messe (nach dem Gottesdienst) gibt es ein fröhliches Stelldichein bei einer Tasse guten Kaffees, genau wie bei uns in Gablingen.



Kinderkirche im Dom zu Linköping

Überhaupt kommt die schwedische Kirche recht sympathisch rüber. Nicht umsonst haben im Mai letzten Jahres 21 deutschsprachige Generalvikare (13 davon aus Deutschland) Schweden besucht, um sich über die Verhältnisse der schwedischen Kirche ein Bild zu machen.

Auch Papst Franziskus hat mit seiner Reise nach Schweden am 31. Okt. 2016 ein Zeichen für die Ökumene gesetzt. Die schwedische Kirche ist nämlich hauptsäch-



Kirche neben dem ältesten Runenstein Schwedens aus dem 9. Jh. (Rökstenen)



Blick auf das Birgittenkloster und die Klosterkirche (Hl. Birgitta von Schweden)

lich evangelisch-lutherisch geprägt. Knapp 70 Prozent der schwedischen Bevölkerung sind Mitglieder der evangelisch-lutherischen Kirche (Statistik aus 2014). 46 % aller Neugeborenen werden getauft. 33 % aller Eheschließungen und 76 % aller Beerdigungen finden in der Kirche statt. Und es gibt 5.000 Kirchenchöre mit rund 94.000 Mitgliedern. Gar nicht so schlecht bei 9,6 Millionen Einwohnern!

Die **katholische** Kirche in dem skandinavischen Land wirkt auf den ersten Blick eher unbedeutend. Es gibt gerade einmal 115000 Menschen, die katholisch sind. Doch die röm.-katholische Kirche in Schweden ist jung und lebendig und obwohl sie materiell recht arm ist (Diasporasituation), wächst sie im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern. So manche Kirche platzt deshalb aus allen Nähten, weil die Messen und Andachten so gut besucht sind.

Ein wichtiger Grund für diese „kleine Kirche im Aufwind“ ist die Internationalität Schwedens. 50 % der katholischen Christen sind Einwanderer. Sie kommen aus

mehr als 90 Nationen. Als vor ein paar Jahren die Flüchtlingswelle über Europa hinwegschwappte, waren die Kirchen oft die erste Anlaufstelle für die hilfesuchenden Menschen.

Bei einem Kurzurlaub im November 2016 hatten wir die Gelegenheit, einige Kirchen im Umland von Linköping (ca. 80



Fotos: Helmut Scharpf

Vreta-Kloster und Kirche mit Grab des Gründers von Stockholm

Kilometer von Stockholm entfernt) zu besichtigen. Wir waren tief beeindruckt, wie einladend und gastfreundlich sich die

schwedische Kirche darbietet. Vieles mutet, auch in evangelischen Gotteshäusern, fast „katholisch“ an (Weihwasser- und Taufbecken, Blumenschmuck, farbige Glasfenster, Heiligenverehrung).

Was uns besonders gut gefallen hat, sind die sog. „Kinderkirchen“. Fast in jedem Kirchengebäude gibt es eine Ecke, in der kleine Kirchen- und Gottesdienstbesucher Kirche spielen können – an liebevoll gestalteten Altären und mit echten Gewändern und Kelchen in Kindergröße. Einfach sympathisch!

Egal ob man nun ein gläubiger Christ ist oder nicht! Ein Besuch schwedischer Kirchen lohnt sich allemal. Irgendwie haben es nämlich die Gründer der fast 3400 Kirchen und Kapellen geschafft, die allerbesten Hügel zu belegen. Das trifft für große Kirchen in der Stadt als auch für kleinere Landkirchen zu.

Wenn man also „Einkehr in die innere Stille“ halten und danach ein imposantes Landschaftsfoto knipsen will, dann kann man sich nach den Kirchen richten. Wo sie liegen, gibt es zumeist himmlische Aussichten – auf ein rundum sympathisches Fleckchen Erde. *Diakon Helmut Scharpf*

## Pfarrgemeinderat serviert Fastensuppe

Nach einigen mühevollen Wochen des Fastens hat der Pfarrgemeinderat Gablingen die Gläubigen am 4. Fastensonntag nach dem Gottesdienst zu einer Stärkung in den Pfarrsaal eingeladen.

Serviert wurde eine gehaltvolle Fastensuppe, von den Frauen des Pfarrgemeinderats frisch zubereitet. Dazu gab es würziges Landbrot. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und ließen sich die Fastensuppe schmecken.

Gemüse und Kartoffeln für die Fastensuppe wurden vom Biohof Rotter und der Firma Max Kratzer gespendet.

Den fleißigen Köchinnen und Helfern vom Pfarrgemeinderat und unseren Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

R. Seitz



Der Pfarrgemeinderat serviert die Fastensuppe – Foto: R. Seitz

## „Unser tägliches Brot gibt uns heute!“

Ich habe derzeit das Vergnügen, wunder-volle Exerziten im Alltag in Königsbrunn begleiten zu dürfen. Thema: Die ICH-BIN-Worte Jesu aus dem Johannesevangelium. (Ich bin der Weg, das Licht, das Brot, die Wahrheit, ...). Und daraus möchte ich gerne etwas mit Euch teilen:

Diese Woche geht es um das Brot. Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens!“

Ich bin alles was Ihr für Eurer Glück braucht.

„Kommt zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid. Ich will Deine Lasten tragen!“

Ich möchte mich um Dich kümmern – wenn Du mich lässt!!

Das ist es wohl, was GOTT mit uns haben möchte – **BEZIEHUNG!**

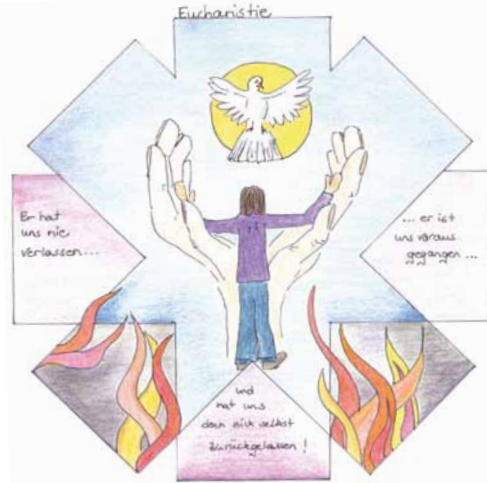
Innige, liebevolle Beziehung, in der er uns alles geben darf, was wir zu unserem täglichen Leben benötigen.

Schon die Jünger fragten, wie das so mit der Beziehung und dem Gebet funktionieren kann. Und Jesus brachte ihnen daraufhin das „Vater unser“ bei.

„Unser tägliches Brot gibt uns heute!“ – Alles was wir heute zu unserem Leben benötigen, gib und **JETZT!**

Und er sagt auch: „Bittet, dann wird Euch gegeben!“

- Gott will!
- Er will Beziehung.
- Er will sich um uns kümmern dürfen.
- Er will unsere Nähe und Liebe
- Er will unser Vertrauen!



Und Jesus hat versucht es uns ganz einfach, deutlich und nachvollziehbar nahe-zubringen:

- Er hat mit den Menschen Mahl gehalten
- Er hat das Brot geteilt
- Er ist zu den Menschen gegangen – hat sie zu Hause aufgesucht
- Er gab Ihnen zu essen
- Er opferte sich für sie /uns und
- Er hat uns nie verlassen!

In jedem Sonntagsgottesdienst feiern wir im Rahmen der Eucharistie,

- dass Jesus bei uns ist. Dass er uns weiter versorgt –
- dass er nie ganz gegangen ist, sondern
- **in Gestalt von Wein und Brot ganz konkret und sichtbar bei und in uns ist –**
- so nah, wie es nur irgend geht!

Herr – unser tägliches Brot – Deine tägliche Zuwendung – gib uns heute!

*Susann-Mareen Theune-Vogelsang*

## Bei den drei Kreuzen



An der Kreisstraße von Achsheim in Richtung Biberbach erinnern drei Kreuze daran, dass hier im Jahre 1633 Pfarrer Ulrich Zusammneider mitten im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) den Märtyrertod erleiden musste.

Nach Angaben von Professor Walter Pötzl in seinem Buch über Kreuze im Landkreis Augsburg wurde Ulrich Zusammneider 1584 in einer Bauernfamilie in Zusmarshausen geboren. Er besuchte das Gymnasium Dillingen und wurde 1609 zum Priester geweiht. Als Vikar wirkte er in Biburg und Anhausen, vom Dezember 1615 bis zum Juli 1621 betreute er die Pfarrei Gablingen. Danach kam er nach Biberbach. Ein erster Hinweis auf sein dortiges Wirken stammt aus dem Biberbacher Pfarrbuch:

„Sowohl das Taufbuch wie das Hochzeitsbuch wie das Totenbuch wurde in der Pfarrei Biberbach in der Grafschaft der vornehmen Herren Fugger zum ersten Mal begonnen im Jahre MDCXXIX (= 1629) von dem gar hochwürdigen Herrn Ulrich Zusammneider, zur damaligen Zeit als Pfarrer eingesetzt. Er geriet in den folgenden Jahren zwischen die Kriegsscharen, die die Umgebung verwüsteten, und wurde von den Schweden bei einem Ort nahe der Kapelle der heiligen Jungfrau Maria in Eggelhofen mit einer Kugel durchbohrt. Von mir, Laurentius Lederle, Pfarrer dieses Ortes und Dekan des Kapitels Westendorf, wurde das Pfarrbuch im Jahre 1669,

im Monat Februar, in eine bessere Form gebracht und erweitert.“

Noch genauer wurde die Schreckenstat im Jahre 1690 vom Biberbacher Pfarrer Anton Ginther beschrieben:

„Inzwischen rettete der ehrwürdige Herr Ulrich Zusammneider, der überaus würdige Pfarrer der Biberbacher, der nicht das Beispiel eines Mietlings, sondern eines sehr treuen Hirten hinterließ, zusammen mit einigen seiner Pfarrkinder das Kreuz (= das Herrgöttle von Biberbach) unter das Dach der Kirche in einen sehr dunklen Winkel. In jenem dunklen Versteck suchte er Linderung in seinem Elend. Aber von schlimmen Menschen verraten, wurde er von den Schweden gefasst, auf verschiedene Weise gequält, schließlich an den Schweif eines ausgelassenen Pferdes gebunden und von diesem während der Mittagszeit aufs schlimmste über den Boden fortgezerrt. In der Nähe der Kapelle der heiligen Jungfrau in Eggelhof, wo nun die drei Kreuze errichtet sind, wurde er von den schwedischen Soldaten mit Gewehr- und Kugeln getötet.“



Fotos: Jonas Schaller

Sowohl in Biberbach als auch in Achsheim erinnert ein Zusammneiderweg an den Geistlichen. Als Achsheim im Jahre 1957 ein Wappen erhielt, war dem Gemeinderat daran gelegen, die Ermordung Ulrich Zusammneiders in der Achsheimer Flur zu erwähnen. Für die Symbolisierung eigneten sich laut Urteil des Hauptarchives drei schwarze Kreuze auf grünem Dreieck;

*Christa Schaller;*



### Kollekten

|                         | Gablingen  | Achsheim   |
|-------------------------|------------|------------|
| Adveniat                | 2.537,25 € | 476,49 €   |
| Krippenopfer der Kinder |            | 66,87 €    |
| Sternsinger             | 6.858,66 € | 2.356,00 € |

## Pfarrgemeinderatswahl 2018

### „Zukunft gestalten weil ich Christ bin“

Unter diesem Motto fanden am 25. Februar 2018 in der Diözese Augsburg die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Auch in unserer Pfarrei St. Martin wurde an diesem Tag ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt.

Alle sechs Kandidaten wurden von den Wählern für die neue vierjährige Amtsperiode bestätigt:

Alfred Eggert, Josef Gebele, Josef Schuster, Dr. Zvezdan Strika, Manfred Trenker, Christian Wittmann

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat wird bei der „Konstituierenden Sitzung“ am 15. März 2018 von Pater Bernhard in die neue Amtszeit eingeführt. Wir gratulieren unseren Pfarrgemeinderäten zur Wahl und wünschen



Pater Bernhard mit dem neuen Pfarrgemeinderat 2018 – vlnr: M. Trenker, Ch. Wittmann, A. Eggert, P. Bernhard, J. Gebele, Z. Strika, J. Schuster / Foto: R. Seitz

Ihnen Gottes Segen und viel Kraft und Ausdauer für Ihre Arbeit zum Wohle unserer Pfarrgemeinde St. Martin.

R. Seitz



## Zeit ist ein kostbares Geschenk

Der alte Pfarrgemeinderat im Einsatz beim Mitarbeiterreffen – vlnr: E. Auernhammer, Z. Strika, H. Dössinger, P. Bernhard, E. End, M. Dempf, Y. Scherer-Ulrich, Chr. Wittmann  
Foto: R. Seitz

Sehr viel Zeit schenkten die scheidenden Pfarrgemeinderatsmitglieder von Gablingen und Achsheim in den vergangenen vier Jahren den Menschen in unseren beiden Gemeinden. So investierten sie viele Ideen, viel Herzblut und auch Muskelkraft in das Bestreben, ihren Mitmenschen zahlreiche Möglichkeiten zu schaffen, Gott und dem Nächsten zu begegnen.

Im Namen der Pfarreien St. Martin / St. Peter und Paul möchten wir Euch ein *herzliches Vergelt's Gott* sagen für Euren wertvollen Dienst.

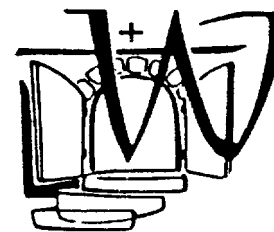
Chr. Scharpf

NS: Der neu gewählte Pfarrgemeinderat von St. Martin hofft insgeheim, dass die scheidenden Pfarrgemeinderatsmitglieder ihn mit Rat und Tat unterstützen.



### Das Sakrament der Taufe empfangen

|                          |            |           |
|--------------------------|------------|-----------|
| Matilda Schmid           | 14.10.2017 | Achsheim  |
| Paul Seidl               | 21.10.2017 | Achsheim  |
| Leonie Veh               | 21.10.2017 | Gablingen |
| Aurelia Nescholta        | 28.10.2017 | Gablingen |
| Sophia Veronika Kleemann | 25.11.2017 | Achsheim  |
| Leon Sebastian Waldau    | 17.02.2018 | Gablingen |



### Für unsere Verstorbenen

|                  |            |            |
|------------------|------------|------------|
| Anna Holland     | 11.11.2017 | Achsheim   |
| Annemarie Höhl   | 25.11.2017 | Achsheim   |
| Karolina Sailer  | 13.12.2017 | Gablingen  |
| Erna Schlenz     | 02.02.2018 | Gablingen  |
| Helmut Wiedemann | 09.02.2018 | Achsheim   |
| Hans Kreischer   | 15.02.2018 | Gersthofen |
| Magdalena Brede  | 21.02.2018 | Gablingen  |
| Edeltrudis Röhl  | 22.02.2018 | Gablingen  |
| Antonie Weber    | 24.02.2018 | Gablingen  |
| Jürgen Lang      | 06.03.2018 | Gablingen  |
| Ottfried Aue     | 07.03.2018 | Gablingen  |

## Wörter, die im Herzen wohnen

... so nennt Delia Holtus, Redakteurin der christlichen Frauenzeitschrift Lydia, auswendig gelernte Bibelstellen, die im Gedächtnis ständig parat sind und zum passenden Zeitpunkt ihre wohltuende Wirkung entfalten können.

AUSWENDIGLERNEN?!?! Ein guter Rat ... oder eine Anregung, die ganz und gar nicht mehr zeitgemäß ist, wo uns das Auswendiglernen doch noch aus unserer Schulzeit als stupide und stumpfsinnig in Erinnerung ist? „Nicht Auswendiglernen sollt Ihr – sondern verstehen und anwenden“ lautete demzufolge auch die Meinung manches jungen, moderne Lernmethoden vertretenden Lehrers.

Oft erfasse ich den Sinn eines Gedichtes oder einer Bibelstelle oder einer Liedzeile anfangs wirklich noch nicht. Ich lerne es auswendig, weil der Lehrplan es vorsieht, weil mir der Klang der Wörter gefällt, weil

es sich so schön reimt oder die Melodie des Liedes so eingängig ist. Doch irgendwann nach oftmaligem Rezitieren macht es plötzlich klick – die Wörter sind endlich in mein Herz gefallen und besuchen mich immer dann, wenn ich ihrer bedarf. Sie führen mich, sie trösten mich, sie geben Mut und Halt – je nach Situation.

Alte Menschen mit Demenz verblüffen ihre Umgebung oftmals mit tadellos vorgetragenen Gedichten, Gebeten oder Bibelstellen, die sie in ihrer Kindheit lernen mussten – jetzt im Alter sind sie verlässliche Begleiter, die darüber hinweghelfen, dass die Gegenwart sofort verschwindet.

Ja, ich breche eine Lanze fürs Auswendiglernen. Suchen Sie sich was Schönes aus! Es grenzt schon fast ans Wunderbare, wenn in trauriger Stimmung die genau passenden Worte aus dem Herzen auftauchen.

Chr. Scharpf

Sprich nur ein **Wort**, so wird meine Seele **gesund**.





Fotos: Chr. Scharpf

## Der Traum der drei Bäume

Es waren einmal drei kleine Bäume auf einem Hügel. Jeder Baum hatte einen ganz besonderen Wunsch, was aus ihm später einmal werden sollte.

Der erste Baum sah nachts die vielen funkelnden Sterne am Himmel: „Ich wünsche mir, dass aus meinem Holz einmal die schönste Schatzkiste der ganzen Welt gemacht wird.“

Der zweite Baum bewunderte den plätschernden Bach, der sich durch den Wald schlängelte: „Wenn ich einmal groß bin, soll aus meinem Holz ein gewaltiges Schiff werden, das im Dienst des mächtigsten Königs übers Meer fährt.“

Der dritte Baum wünschte sich: „Ich möchte einmal der größte Baum der Welt werden, bei dessen Anblick die Menschen den Himmel sehen und an Gott, den Schöpfer aller Dinge denken.“

So vergingen die Jahre, die kleinen Bäume wuchsen heran und eines Tages kamen drei Holzfäller und fällten sie.

Doch ihre Träume erfüllten sich nicht. Aus dem ersten Baum wurde eine ganz gewöhnliche Futterkrippe, das Holz des zweiten Baumes verarbeitete der Schiffsbauer zu einem einfachen Fischerboot und

der dritte Baum sollte gar zu Brennholz werden, nachdem er in einem Holzlager getrocknet war.

Die Zeit verging. Eines Nachts legte eine junge Frau ihr Neugeborenes in die Futterkrippe und der erste Baum wusste plötzlich, dass jetzt doch der wertvollste Schatz der ganzen Welt in ihm lag.

Auch der zweite Baum erlebte eine Überraschung. Als das alte Boot mit einer Gruppe Männer inmitten eines Sturms auf dem See zu sinken drohte, stand plötzlich einer auf und gebot dem Sturm zu schweigen. Da wusste der zweite Baum, dass er den mächtigsten König des Himmels und der Erde an Bord trug.

Der dritte Baum wurde eines Tages durch eine laute Menschenmenge einen Hügel hinaufgetragen. Er zuckte zusammen, als Soldaten einen Mann auf ihm festnagelten und den Kreuzbalken aufrichteten. Erst drei Tage später wusste der dritte Baum, dass sein alter Traum doch in Erfüllung gegangen war: **Das Kreuz, das aus seinem Holz gefertigt war, würde den Menschen den Weg zu Gott zeigen.**

Nach einer alten irischen Erzählung

*H. Scharpf*

Das Pfarrbriefteam: Pfarrer P. Bernhard Gerwe, Gabriele Fendt, Gabriele Meir, Christine Scharpf

Redaktion und Manuskriptaufbereitung: Angela Wilfling

Satz + Layout: Günter Frede, Gablingen ■ Druck: Vogl.Druck GmbH, Meitingen-Ostendorf

Titelbild: Helmut Scharpf

[www.bistum-augsburg.de/gablingen](http://www.bistum-augsburg.de/gablingen) ■ [gablingen@bistum-augsburg.de](mailto:gablingen@bistum-augsburg.de)